

DER BERLIN-MONITOR 2021

Die herausgeforderte Demokratie der Großstadt

DER BERLIN-MONITOR 2021

Die herausgeforderte Demokratie der Großstadt

Gert Pickel

Oliver Decker

Katrin Reimer-Gordinskaya

zu **Klappen!**



Der Berlin-Monitor ist ein seit 2019 von der Berliner Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung gefördertes Forschungsprojekt, durchgeführt in Kooperation der Universität Leipzig und der Hochschule Magdeburg-Stendal.

www.berlin-monitor.de

© 2023 zu Klampen Verlag, Röse 21, 31832 Springe, zuklampen.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Herausgegeben von Oliver Decker, Charlotte Höcker und Julia Schuler
(Universität Leipzig / Sigmund-Freud-Universität Berlin)

Herausgeber und Herausgeberin der Studienreihe Berlin-Monitor:
Oliver Decker (Leipzig / Berlin), Katrin Reimer-Gordinskaya (Magdeburg / Stendal),
Gert Pickel (Leipzig)

Mitarbeit: Kazim Celik, Dr. Verena Schneider, Josephin Wandt, Johanna Niendorf,
Markus Dilling (Universität Leipzig)

Gestaltung und Satz: Uta-Beate Mutz, Leipzig

Druck: BoD – Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN 978-3-86674-794-4

Gefördert durch

im Rahmen von

BERLIN		 DEMOKRATIE. VIELFALT. RESPEKT. Das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus
Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung		

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort und Einleitung in den Berlin-Monitor 2021	8
	<i>Gert Pickel und Oliver Decker</i>	
	Literatur	9
2	Stichprobe und Methode der Repräsentativbefragung	10
	<i>Kazim Celik</i>	
	Literatur	16
3	Demokratische und politische Einstellungen in Berlin 2021	17
	<i>Kazim Celik, Gert Pickel und Susanne Pickel</i>	
3.1	Berlin als demokratische Großstadt	17
3.2	Die politische Kultur in Berlin	18
3.3	Politische Partizipation und Engagement in Berlin	22
3.4	Die politische Kultur in Berlin: Starkes zivilgesellschaftliches Engagement, aber auch antidemokratisches Potential	24
	Literatur	26
4	Zustimmung zu rechtsextremen Aussagen und Einstellungsdimensionen in Berlin 2021	28
	<i>Oliver Decker, Gert Pickel und Kazim Celik</i>	
4.1	Einleitung	28
4.2	Ergebnisse und Darstellung im Berlin-Monitor 2021	29
4.3	Zustimmung zu den Dimensionen der Neo-NS-Ideologie	30
4.4	Zustimmung zu den Dimensionen des Ethnozentrismus	33
4.5	Fazit: Weniger rechtsextreme Berliner, aber abweichende Gruppen .	38
	Literatur	40

5 Antischwarzer Rassismus in der Berliner Bevölkerung	42
<i>Gert Pickel und Josephin Wandt</i>	
5.1 Einführung – Antischwarzer Rassismus	42
5.2 Vorgehen und Methodik	44
5.3 Antischwarzer Rassismus in Berlin	45
5.4 Antischwarzer Rassismus intersektional	50
5.5 Gründe für Antischwarzen Rassismus	52
5.6 Fazit: Antischwarzer Rassismus als verdecktes Problem – auch in Berlin	54
Literatur	55
6 Die Haltungen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Berlin	58
<i>Gert Pickel und Johanna Niendorf</i>	
6.1 Einführung: Sexismus, Antifeminismus, Queerfeindlichkeit und Homophobie	58
6.2 Sexismus und Antifeminismus in Berlin	59
6.3 Queerfeindlichkeit – ein ideologieübergreifendes Element?	61
6.4 Fazit: Geringe aber markante Probleme der Geschlechter- demokratie	66
Literatur	67
7 Diskriminierungserfahrungen in Berlin 2021	71
<i>Verena Schneider und Gert Pickel</i>	
7.1 Diskriminierungserfahrungen als Perspektivverschiebung	71
7.2 Was ist Diskriminierung – und wo liegen die Schwierigkeiten der Messung?	72

7.3 Diskriminierung im Alltag – Verbreitung von Diskriminierungserfahrungen in Berlin	73
Literatur	78
8 Antisemitismus und Verschwörungsmentalität während der COVID-19-Pandemie in Berlin	79
<i>Marius Dilling und Kazim Celik</i>	
8.1 Antisemitismus als Gegenwartsproblem	79
8.2 Verschwörungsideologie und Verschwörungsmentalität	80
8.3 Antisemitismus: Erscheinungsformen und Dimensionalität	81
8.4 Gemeinsame Funktionen und Ursachen	83
8.5 Verbreitung von Antisemitismus und Verschwörungsmentalität während der COVID-19-Pandemie in Berlin	85
8.6 Antisemitismus und Verschwörungsmentalität in Berlin 2021	87
8.7 Zusammenhänge zwischen Antisemitismus und Verschwörungsmentalität in Berlin	95
8.8 Erklärungsfaktoren von Antisemitismus und Verschwörungsmentalität in Berlin 2021	96
8.9 Diskussion	99
Literatur	102
9 Fazit und zentrale Ergebnisse im Kurzüberblick	106
<i>Gert Pickel, Oliver Decker und Kazim Celik</i>	
Fragebogen: Berlin-Monitor 2021	110

1 Vorwort und Einleitung in den Berlin-Monitor 2021

Gert Pickel und Oliver Decker

Seit unserer ersten repräsentativen Befragung, dem Berlin-Monitor 2019, hat sich einiges getan.¹ Die Covid-Pandemie mit umfangreichen Maßnahmen zu ihrer Eindämmung hat die gesellschaftliche Lage, wie auch die Diskussionskultur nachhaltig verändert. Anhänger:innen von Verschwörungserzählungen begaben sich auf die Straße und Politiker:innen gerieten unter Entscheidungsdruck. Diese Entwicklungen sind auch an Berlin nicht vorübergegangen. Das zeigen schon allein die immer wieder stattfindenden Demonstrationen gegen Covid-19-Maßnahmen oder das Eindringen in den Reichstag. Ob sie rechtsextreme Einstellungen und antidemokratische Positionen gestärkt haben ist allerdings noch zu überprüfen. Eine unterschiedliche Haltungen annehmende Mobilisierung auch der Berliner Stadtgesellschaft ist allerdings unzweifelhaft.

Doch nicht nur die Auseinandersetzung um Deutungsmacht in der Pandemie hat sich zu einer breiten gesellschaftlichen Diskussion entwickelt. 2020 wurde in einem 89 Punkte enthaltenden Maßnahmenprogramm zum ersten Mal eine breitere Auseinandersetzung mit Rassismus in die Wege geleitet. Diese drückt sich an verschiedenen Orten in neuen Forschungsinstitutionen aus. Spätestens nach den letzten polizeilichen Übergriffen in den USA, stellt sich auch in Deutschland die Frage nach der Existenz von Rassismus. Vielfältige Zugriffe beschäftigen sich seitdem mit der Erforschung und Diskussion über individuellen, institutionellen und auch strukturellen Rassismus. Debatten und eine Aufarbeitung der deutschen Kolonialzeit und von Beutestücken in Museen sind nur ein Ausdruck dieser Diskussion. Gerade auch Rückmeldungen aus Betroffenenengruppen hinsichtlich rassistischer Diskriminierung weisen auf die Dringlichkeit, Rassismus entgegenzutreten, wie seine Hilfs- und Hemmfaktoren mit analytischen Methoden der Wissenschaft herauszuarbeiten.

Diesen Komplexen stellt sich der Berlin-Monitor 2021. In der repräsentativen Befragung wurde 2021 der Schwerpunkt auf die Erhebung von Einstellungen gelegt, die Hinweise auf Antischwarzen Rassismus geben. Selbst wenn der Zugang einer quantitativen Befragung nur begrenzt über alle Phänomene von Rassismus Auskunft geben kann, bieten die Ergebnisse doch Anhaltspunkte für Überzeugungen und Problemlagen.

1 Leiter:innen des Berlin-Monitors sind Oliver Decker, Katrin Reimer-Gordinskaya und Gert Pickel. Das Abgeordnetenhaus von Berlin hat den Berliner Senat mit der Umsetzung eines „Berlin-Monitors“ beauftragt, welcher mit Vereinbarung vom 25.06.2019 vom wissenschaftlichen Berlin-Monitor-Team in Kooperation mit der Abteilung Antidiskriminierung/Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung durchgeführt wird. Er soll wichtige Wissensgrundlagen zur Einschätzung der politisch-kulturellen Situation in Berlin liefern und Impulse für die Weiterentwicklung demokratischer Alltagskultur in Berlin geben.

Begleitet wurde dieser Schwerpunkt von einem zweiten Scherpunkt zu Klassismus und entsprechenden Einstellungen. Die Ergebnisse des Klassismus-Schwerpunktes werden demnächst in Verbindung mit einer umfangreichen qualitativen Studie zum Thema gesondert veröffentlicht (Reimer-Gordinskaya et al. 2023). In ausführlicherer Form als 2019 wurden rechtsextreme Einstellungen mit dem kompletten Messinstrument mit 18 Items erfasst. So sind belastbarere Aussagen zu rechtsextremen Einstellungen in Berlin möglich. Ergänzend wurden einzelne Items zur Beurteilung der Covid-19-Pandemie, Verschwörungsmentalität (Offenheit für einen Glauben an Verschwörungserzählungen), der Erfassung einer demokratischen politischen Kultur und Diskriminierungserfahrungen erfasst. Die verschiedenen Ergebnisse unserer Erhebung werden folgend in verschiedenen geschlossenen Kapiteln vorgestellt. Diese schließen an bereits vorliegende Publikationen aus dem interdisziplinären Projekt des Berlin-Monitors an (Celik und Pickel 2022; Pickel et al. 2019, 2020; Reimer-Gordinskaya et al. 2020, 2023). Wir hoffen, dass die vorgelegten Ergebnisse die Diskussion in Zivilgesellschaft und Wissenschaft in Berlin anregt.

Allen an den Auswertungen und der Vorbereitung der Studie beteiligten Personen ist an dieser Stelle genauso herzlich zu danken, wie der Berliner Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung als Förderinstitution, ohne die diese Publikation wie unsere Arbeit nicht möglich wäre. Auch danken wir allen Autor:innen dieses Bandes, seien sie Mitglied des Teams des Berlin-Monitors oder haben dieses unterstützt. Für die vorgelegten Ergebnisse sind alleine die Projektleiter:innen des Berlin-Monitors und die jeweiligen Autor:innen der Artikel verantwortlich. Für die Unterstützung beim Verfassen der Beiträge danken wir Heinrike Rustenbeck.

Literatur

- Celik, Kazim und Gert Pickel (2022): Migration und demokratische politische Kultur in Berlin – Antimuslimischer Rassismus als Gefahr für die Demokratie. *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik* 6 (2): 431–461.
- Pickel, Gert, Kazim Celik, Julia Schuler, und Oliver Decker (2020): Bedrohungsempfinden als Quelle gruppenbezogener Vorurteile durch Religionen in einer heterogenen Stadtgesellschaft. *Analysen des Berlinmonitors. Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik* 4 (1): 7–43.
- Pickel, Gert, Kathrin Reimer-Gordinskaya und Oliver Decker (2019): *Berlin-Monitor 2019. Vernetzte Solidarität – Fragmentierte Demokratie*. Springe: zu Klampen.
- Reimer-Gordinskaya, Katrin, Oliver Decker und Gert Pickel (2020): *Antisemitismus – Heterogenität – Allianzen. Jüdische Perspektiven auf Herausforderungen der Berliner Zivilgesellschaft*. Springe: zu Klampen.
- Reimer-Gordinskaya, Katrin, Gert Pickel, Selana Tzschiesche, Franka Grella-Schmidt und Christian Obermüller (2023): *Immer noch arm, aber sexy? Ungleiche Lebenslagen und Klassismus in Berlin. Forschungsbericht zum zweiten Schwerpunkt der Aktivierenden Befragung im Berlin-Monitor*. Springe: zu Klampen.

2 Stichprobe und Methode der Repräsentativbefragung

Kazim Celik

Im Fokus der zweiten Berlin-Monitor Repräsentativbefragung standen Antischwarzer Rassismus und Klassismus, aber auch Diskriminierungserfahrungen, rechtsextreme Einstellungen, Einstellungen und Vorurteile gegenüber verschiedenen sozialen Gruppen, Einschätzungen zu sozialer und ökonomischer Lage, sowie politische Kultur. Im Zeitraum von September bis November 2021 wurden insgesamt 2.053 Berliner:innen im Alter ab 18 Jahren befragt. Die Erhebung wurde mittels eines standardisierten Fragebogens durchgeführt. Dieser enthielt sowohl Fragen nach soziodemographischen Angaben zu Geschlecht, Alter, Schulbildung, Einkommen, Religiosität und Migrationshintergrund, als auch Messinstrumente zur Erfassung der zuvor genannten Phänomene. Für viele der erhobenen Daten liegen Vergleichswerte aus den bundesweiten Umfragen der Leipziger Autoritarismus-Studie sowie der Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung² vor (u. a. Decker und Brähler 2020; Zick et al. 2021). Sie werden an geeigneter Stelle in den folgenden Kapiteln mitaufgegriffen.

Von der Universität Leipzig und dem Berlin-Monitor Team beauftragt, führte das Meinungs- und Sozialforschungsinstitut UADS – Institut für Umfragen, Analysen und DataScience die Befragung durch. Der Feldphase ging ein Pretest (vom 13.09.2021 bis zum 15.09.2021) voraus, der die Funktionstüchtigkeit des Fragebogens sicherstellte. Auch in dieser zweiten Befragungswelle des Berlin-Monitors wurden die Mehrheit der Proband:innen telefonisch befragt (CATI-Interviews). An der Zahl betrifft dies 1.353. Die übrigen 700 Teilnehmer:innen haben den Fragebogen online selbst ausgefüllt (CAWI-Interviews).

Im Rahmen der Erhebung von 2019 wurde die Umfrage in den sechs am häufigsten vertretenen Sprachen in Berlin durchgeführt: Deutsch, Englisch, Türkisch, Polnisch, Russisch und Arabisch. Die Ausschöpfungsquote für diese Interviews war nicht sehr hoch,

² Für die aufgeführten Studien bleibt anzumerken, dass sie unterschiedliche methodische Zugänge nutzen und die Ergebnisse im Vergleich leichte Verzerrungen aufweisen können. Die Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung ist, wie auch der Berlin-Monitor, eine Telefonbefragung, während die Leipziger Autoritarismus Studie als Face-to-Face-Befragung durchgeführt wird. Erfahrungsgemäß ergibt sich für Face-to-Face-Befragungen eine stärkere Antwortbereitschaft normabweichender Gruppen. Weiterhin werden im Rahmen der Mitte-Studien nur Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit berücksichtigt, während die Berlin-Monitor Umfrage und die jüngsten Umfragen der Leipziger Autoritarismus Studie auch Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft in der Ergebnisdarstellung inkludiert.

sodass für die zweite Erhebung keine Übersetzung des Fragebogens vorgenommen wurde.³

Der verwendete Fragebogen ist dem Anhang dieses Berichts beigelegt. Wie schon bei der letzten Befragungswelle 2019, wurden in den meisten Fällen Likert-Skalen (Antwortmöglichkeiten in Abstufung zwischen Zustimmung und Ablehnung) zur Erfassung von persönlichen Einstellungen genutzt. Dies gilt auch für die neuen Fragensets zur Messung von Klassismus, Antischwarzem Rassismus und Coronabezogener Verschwörungsmentalität. Für die Vergleichbarkeit mit Daten anderer Bevölkerungsumfragen sind diese Skalen jeweils vier- oder fünfstufig, je nachdem wie sie in den Vergleichsumfragen verwendet werden. Selbst wenn diese Messanpassungen gelegentlich zu einer gewissen Uneinheitlichkeit im Fragebogen führen, lassen sich die Ergebnisse des Berlin-Monitors so zumindest in Teilen in gesamtdeutsche Erhebungen einordnen. Die fünfstufigen Skalen beinhalten, neben Zustimmung und Ablehnung, eine Mittelkategorie (teilweise Zustimmung/teilweise Ablehnung). Die eigene politische Orientierung auf einer Links-Rechts-Skala und die Einschätzung der eigenen Religiosität wurden mithilfe von 10-stufigen Skalen gemessen.

Der Prozess der Stichprobenziehung wurde in mehreren Schritten realisiert. Die Stichprobenauswahl erfolgte nach dem *Random-Digital-Dialing-Verfahren* (RDD) (vgl. ADM 2013; Gabler und Häder 2015; Häder 2000; Häder et al. 2019). Auf die Ziehung einer Mobilfunkstichprobe im Rahmen eines Dual-Frame-Ansatzes wurde verzichtet, da Mobilfunknummern in Deutschland gegenwärtig noch nicht regionalisiert werden können bzw. dürfen. In einem ersten Schritt wurde die Zufallsziehung einer Stichprobe von Haushalten mit Telefonanschluss durchgeführt. In einem zweiten Schritt wurde eine Zufallsziehung für die jeweiligen Personen im Haushalt angeschlossen. Die Zugehörigkeit zur Zielgruppe konnte mithilfe von *Screening-Fragen* ermittelt werden. Traf dies auf mehrere Personen im Haushalt zu, wurde nach der *Last-Birthday-Methode* ausgewählt. Dabei wird diejenige Person im Haushalt ausgewählt, die zuletzt Geburtstag hatte. Nach amerikanischen Untersuchungen ist diese Methode einer Zufallsauswahl von Personen im Haushalt gleichzusetzen. Die Stichprobenziehung für die CAWI-Befragung erfolgte über ein Online-Access-Panel, deren Teilnehmer:innen über Zufallsstichproben rekrutiert wurden.

Die Tabelle 2.1 gibt einen Überblick über die Verteilung verschiedener soziodemographischer Merkmale in der Stichprobe. Die Tabelle 2.2 zeigt die Verteilung der befragten Berliner:innen über die 12 Berliner Bezirke.

3 Die Durchführung von Interviews in verschiedenen Sprachen ist mit Übersetzungskosten und Kosten für zusätzliche Interviewer:innen verbunden. Angesichts der vergleichsweise geringen Ausschöpfungsquote in der letzten Studie, war dies für die Befragungswelle von 2021 nicht realisierbar.

Tabelle 2.1: Soziodemographische Beschreibung der Stichprobe

Verteilung		absolut	in %
Altersgruppen	16–30 Jahre	176	9
	31–60 Jahre	1.051	51
	ab 61 Jahre	809	39
Geschlecht	männlich	962	47
	weiblich	1.088	53
	divers	2	0
Staatsbürgerschaft und Migrationshintergrund	Deutsche Staatsbürger:innen ohne Migrationshintergrund	1.773	86
	Deutsche Staatsbürger:innen mit Migrationshintergrund	198	10
	Ohne deutsche Staatsbürgerschaft	65	3
Schulabschluss	ohne Schulabschluss	14	1
	Hauptschule/8. Klasse	103	5
	Mittlere Reife/Realschule	414	20
	POS/10. Klasse	195	10
	Fachschule	82	4
	Abitur/oder abgeschl. Studium	489	24
	abgeschl. Hochschul-/FHS-Studium	739	36
	Schüler:in einer allg. Schule	1	0
Haushaltsnettoeinkommen/ Monat	500 bis unter 1.000 €	148	7
	1.000 bis unter 2.000 €	501	24
	2.000 bis unter 3.000 €	489	24
	über 3.000 €	726	35
	keine Angabe	189	9

Tabelle 2.1: Soziodemographische Beschreibung der Stichprobe (Fortsetzung)

Verteilung		absolut	in %
Religionszugehörigkeit	christlich-katholisch	196	10
	christlich-protestantisch	465	23
	christlich-orthodox	22	1
	jüdisch	15	1
	muslimisch	44	2
	andere	46	2
	keine Religionsgemeinschaft	1.226	60
	keine Angabe	39	2

Quelle: Berlin-Monitor 2021, 2.053 befragte Berliner:innen, davon 1.353 CATI und 700 CAWI; Daten ungewichtet; Prozentwerte gerundet.

Tabelle 2.2: Verteilung der befragten Berliner:innen über die 12 Berliner Bezirke

Stadtbezirke	absolut	in %
Mitte	161	8
Friedrichshain-Kreuzberg	141	7
Pankow	234	11
Charlottenburg-Wilmersdorf	170	8
Spandau	114	6
Steglitz-Zehlendorf	207	10
Tempelhof-Schöneberg	163	8
Neukölln	123	6
Treptow-Köpenick	150	7
Marzahn-Hellersdorf	156	8
Lichtenberg	145	7
Reinickendorf	168	8

Quelle: Berlin-Monitor 2021, 2.053 befragte Berliner:innen, davon 1.353 CATI und 700 CAWI; Daten ungewichtet; Prozentwerte gerundet.